

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

16.9.1830 (Nr. 257)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 257. Donnerstag, den 16. September 1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Leopold Wilhelm, unter den zahlreichen Kindern des Markgrafen Wilhelm von Baden-Baden der zweite Prinz, geb. den 16. Sept. 1626, hat sich als Oberfeldherr der Reichstruppen durch das Treffen von St. Gotthard (1664) ausgezeichnet, wo die Türken gänzlich geschlagen wurden.

### Baden.

Freiburg, den 13. Sept. Gestern war der für uns so überaus erfreuliche und festliche Tag, an welchem Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog mit der hohen Gemahlin, zum erstenmal seit dem Antritte der Regierung, mit höchstlicher Gegenwart unsre Stadt beglückten.

Der Empfang, mit welchem deren Bewohner die erhabenen Gäste begrüßten, zeigte Alles, was die aufrichtige Verehrung und Liebe des Volkes und die entsprechenden Gefühle und Aeusserungen edler Fürsten nur immer Erhebendes und Inniges darbieten können. Lange vorher, ehe der freudebringende Augenblick erschien, wogte die frohe unabsehbare Menge durch die Straßen: Bürger, Landleute von nah und fern in ihren charakteristischen Trachten, unsre vaterländischen Krieger, eine überaus große Anzahl von fremden Gästen bewegten sich frei in buntem Gedränge, ohne besonderer Anstalten zur Aufrechthaltung der Ordnung zu bedürfen. Gegen 6 Uhr zeigte die auf der Ludwigshöhe, so wie auf dem Münsterthurme entfaltenden kolossalen Fahnen die Annäherung des erwarteten Herrscherspaars, welches nun durch die bei Gundelfingen errichtete Ehrenpforte an dem Stammschlosse Jähringen vorbeigekommen war. Bald verkündete Glockengeläute und tausendstimmiger Jubelruf die Ankunft bei der Ehrenpforte des Jähringerthores. Von da bewegte sich der festliche Zug langsam durch die mit Fahnen, Blumen, Guirlanden und Teppichen schön verzierten Straßen, doch der schönste Schmuck war das geliebte hohe Paar, mitten unter einem treuen Volke, das seine freudige Begeisterung durch den einstimmigen, aus der Tiefe des Herzens dringenden Jubel kund gab. Solche innige und herzliche Beweise der treuesten Liebe konnten ihren Eindruck nicht verfehlen. Seine Königliche Hoheit erhoben sich zu wiederholten Malen in dem Wagen, und grüßten oftmals auf das huldvollste, die Frau Großherzogin dankte mit jener Anmuth und Güte, welche alle Herzen gewinnt und erfreut.

Bald nach der Ankunft in dem Großherzoglichen Palais, wo eine Kompanie der Bürger-Infanterie nach den Befehlen unsers gnädigsten Fürsten gemeinschaftlich mit den Großherzoglichen Linientruppen die Ehrenwache bildete, zeigte sich das hohe Fürstpaar dem treuen Vol-

ke, während das Bürgermilitär vorbei defilirte, und rief dadurch einen neuen Jubel hervor, welcher in jedem Herzen die erhabendsten und freudigsten Gefühle erregen mußte. Sogleich nach der Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten hatten sich auch Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg mit Ihrer durchlauchtigen Gemahlin, welche hohen Gäste unsre Stadt in diesen schönen Tagen zu verehren das Glück hat, in das Großherzogliche Palais begeben, und so vereinigte sich mit diesem erhebenden allgemeinen Feste zugleich ein Fest des Wiedersehens in dem Kreise der hohen Familie.

Die am Abend statt gefundene Beleuchtung gehört unzweifelhaft zu den reichsten, welche in unserer Stadt je veranstaltet worden sind, was sich bei ganz vollkommener Gunst der Witterung noch glänzender bewährt haben würde. Der bis zur höchsten Spitze beleuchtete Thurm des Münsters verkündete weit in das Land hinaus unser freudenvolles Fest, und die auf dem Karlsplatze aufgeführten Werke bildeten in Verbindung mit dem auf der Höhe errichteten dazu gehörigen Tempel ein eben so imposantes als reizendes Ganze. Eben so zeichneten sich die übrigen öffentlichen Gebäude, das erzbischöfliche Palais, das Hofgericht, und Kreisdirektorialgebäude, die beiden Universitätsgebäude, die Kaserne der Großherzoglichen Garnissen, das Museum, das Rathhaus und andere, wie nicht minder eine Menge von Privathäusern durch Reichthum der Lichtmassen, glänzend ausgeführte Transparente und sinnvolle Inschriften aus. Die hohen Herrschaften geruhten nach 8 Uhr die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen, begleitet von einer langen Reihe von Wagen, während überall die frohe Menge sich anschoß, und Musik, Gesang und Singhören an mehreren Orten sich hören ließen.

Im Gefolge der höchsten Herrschaften befinden sich: H. E. die Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Wöllwarth, der Hr. Minister des Innern Freiherr v. Berckheim und der Oberhofmarschall Freiherr v. Gayling, der Hr. General und General-Adjutant Freiherr v. Freistedt, der erste Kammerherr der Frau Großherzogin Graf v. Broussel, und die Flügeladjutanten Major v. Hennenhöfer, Rittmeister v. Seldeneck und Hauptmann v. Krieg. Heute Morgen geruhten Ihre Königliche Hoheiten die

verschiedenen öffentlichen Behörden der hiesigen Stadt Sich vorstellen zu lassen. Höchstdieselben bewiesen bei dieser Veranlassung sowohl im Allgemeinen wie gegen die einzelnen Personen, welche das Glück hatten sich Ihnen zu nahen, jene huldvolle Freundlichkeit und gnädige Theilnahme, welche dem hohen Fürstenpaar eigen ist, und in welcher zugleich die Diener des Staates die kräftigste Aufmunterung und würdigste Belohnung ihrer Wirksamkeit finden. Nach der Tafel fand die Cour für die hoffähigen Herren und Damen statt. Abends beehrten die hohen Herrschaften das Theater mit Ihrer Gegenwart, wo die Oper *Ortello* aufgeführt wurde. Das dicht gedrängte Haus empfing die erhabenen Gäste mit den innigsten und lautesten Aeusserungen der Freude. Höchstdieselben geruhten hier bis zu dem Ende der Vorstellung zu verbleiben. Wir sahen darin einen neuen unschätzbaren Beweis, daß unser huldvoller Regent mit Seiner hohen Gemahlin gerne in der Mitte Seiner treuen Bürger verweilt, und zugleich ein Zeichen der Zufriedenheit mit der Ausführung der Vorstellung, welche allerdings zu den gelungensten Leistungen unserer hiesigen Bühne gehörte. (Freib. Ztg.)

### Frankreich.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. Sept.

Hr. v. Brigode bittet ums Wort, um die Kammer zu der vom Reglement vorgeschriebenen Ordnung aufzufordern, welche dadurch verletzt wurde, daß am Donnerstag keine Sitzung gehalten ward, ohne daß die Kammer um ihre Einwilligung befragt worden wäre. Er macht auf die ernstlichen Folgen aufmerksam, welche aus einem Mißbrauch entstehen könnten, vermittelt dessen man den Gang einer wichtigen Berathschlagung aufschieben, ja ganz hemmen könnte, und er verlangt, eher der Form wegen, als um der Sache willen, die Rückkehr zu den Bestimmungen des Reglements.

Der Hr. Präsident erkennt die Richtigkeit der Bemerkungen des Hrn. Brigode. Bei der letzten Sitzung, sagt er, wurde eine Mittheilung der Regierung angekündigt; da diese Mittheilung nicht statt fand, wollte ich meinen Kollegen die Mühe ersparen, sich vergeblich in die Kammer zu begeben. Es scheint, daß diese meine Absicht nicht verstanden worden ist.

Einige Mitglieder leisten den Eid.

Der Hr. Präsident meldet, er habe eine Botschaft von der Pairskammer erhalten, welche die Annahme des Gesetzesentwurfs zur Abschaffung des Sakrilegien-Gesetzes verkündige. — Der von der Pairskammer angenommene Gesetzesentwurf wird vorgelesen; dann wird beschlossen, derselbe solle gedruckt, vertheilt und in die Bureau's verwiesen werden.

Hierauf liest Hr. Benj. Constant einen Vorschlag, welchen er in einer frühern Sitzung auf dem Bureau niedergelegt hatte, vor. Derselbe lautet wie folgt: „Jedem Bürger steht es frei, die Buchdrucker- und Buchhändler-Profession zu treiben, ohne einer Ermächtigung zu bedürfen, und ohne eine andere Formlichkeit, als eine

Erklärung vor dem Maire seines Bezirks. Alle gesellschaftlichen Bestimmungen, welche die Verpflichtung ausprechen, sich mit einer Ermächtigung oder einem Brevet zur Ausübung besagter Professionen zu versehen, sind und bleiben zurückgenommen. Die Verfügungen des Gesetzes vom 21. Okt. 1814, in Betreff der geheimen Buchdruckereien, sind beibehalten.“

Hr. Boissy d'Anglas macht einen Vorschlag in 3 Artikeln: Art. 1. Das Gesetz vom 11. Sept. 1807 ist aufgehoben. Art. 2. Wenn hohe Beamte, als Minister, Marschälle von Frankreich, durch ausgezeichnete Dienste auf National-Belohnungen Anspruch haben, die ihr Vermögenszustand nothwendig macht, so kann ihnen, ihren Wittven und Kindern ein Jahresgehalt bewilligt werden, der 10,000 Fr. nicht übersteigen darf. Art. 3. Jede Bitte um solche Gehalte wird der Kammer vorgelegt, und wie über ein Gesetz wird darüber abgestimmt werden.

Da Hr. Boissy d'Anglas schon einen ähnlichen Vorschlag gemacht hatte, so wird die neue Redaktion an die mit der Prüfung seines frühern Vorschlags beauftragte Kommission verwiesen.

Die Sitzung wird mit einem langen Bericht der Petitionskommission geschlossen.

Paris, den 14. September.

— Ein vom 28. August datirter Brief aus Petersburg enthält wörtlich folgende Stelle: „Der Intrepide Canaris, Kapitän Deheulle, und der Fulgor, Kapitän Fresmont, sind gestern unter dreifarbigiger Flagge zu Kronstadt eingelaufen, und sind, den ausdrücklichen Befehlen Sr. Maj. des Kaisers gemäß, empfangen worden. Diese Nachricht muß Frankreich um so angenehmer seyn, als sie einen neuen Grund zur Hoffnung gibt, daß der allgemeine Friede nicht werde gestört werden.“

(Jour. du Commerce.)

— Ein Courier, der Petersburg am 25. August verließ, hat die Nachricht gebracht, daß der Kaiser zur Aufnahme der Schiffe unter dreifarbigiger Flagge in die russischen Häfen Befehle ertheilt habe, und hinsichtlich der Anerkennung der neuen französischen Regierung würde Rußland wie die andern Mächte Europa's handeln.

(Le Courier.)

— Der Obrist Marquis v. Bertillet ist zu Paris mit den im afrikanischen Feldzuge dem Feinde abgenommenen Fahnen und Standarten angekommen.

— Die Hh. Hubert und Thierry, Präsident und Sekretär der Gesellschaft der Volksfreunde, sind unter Kaution in Freiheit gesetzt worden.

Pa u, den 7. Sept. Aus allen Theilen Frankreichs versammeln sich in unserer Gegend die verbannten Spanier. Man müßte mit Blindheit geschlagen seyn, wenn man nicht einsähe, daß sich eine Bewegung in der Halbinsel vorbereitet. Schon haben sich Oberoffiziere die unter Mina gedient haben, der Gränze genähert, um die Stimmung zu untersuchen und sich mit andern

Spaniern zu bereben, welche aus Navarra und Aragonien herbeigeeilt sind. Wenn Mina, der seit zwei Tagen von Paris abgereist ist, ankommt, findet er Alles organisiert.

Dagegen sucht die Regierung Ferdinands die Krise, welche ihn droht, abzuwenden. Es ist ernstlicher als je die Rede davon, eine Konstitution nach dem Muster der Ludwigs XVIII. bekannt zu machen: diesem Akt sollte eine Zurückberufung aller Verbannten vorangehen, so daß sie nicht mehr nöthig hätten, mit bewaffneter Hand in ihr Vaterland einzubringen. Aber um eine gute Wirkung hervorzubringen, müßte diese Concession ohne Verzug geschehen; noch einige Tage, und es ist zu spät.

(Memorial des Pyrenées.)

Ulrich, den 10. Sept. Diesen Morgen, vor Tag, zog ein erstes Konvoi von ungefähr 15 Trapisten, aus dem Delberg-Kloster, das einige Stunden weit von Mühlhausen liegt, durch unsere Stadt. Sie verlassen Frankreich, und gehen nach der Schweiz. Sie waren in ihrer Ordensstracht, und trotz dem Schweigen, wozu sie, wie man versichert, verurtheilt sind, haben sie, wie man behauptet, ausgesagt, ihre Brüder, die andern Mönche vom Delberg, ungefähr 80, werden ihnen bald nachfolgen. Die Trapistinnen, die bekanntlich im nämlichen Haus wohnten, werden ihnen gleichfalls folgen. Man versichert, letztere werden einweilen sich nach Notre-Dame-des-Pierres zurückziehen. Diese Mönche, wie auch die Schwestern, sind sämmtlich Ausländer, und haben sich vor 5 bis 6 Jahren ohne Ermächtigung zu Delenberg niedergelassen.

Strasbourg, den 8. Sept. Der ehrenwerthe Hr. Friedrich v. Lürckheim, unser neuer Maire, ist gestern Abend hier angekommen. Eine Abtheilung der Nationalgarde zu Pferd war ihm entgegenritten, um ihm als Ehrenwache zu dienen. Gegen 7 Uhr versammelten sich alle Offiziere der Nationalgarde im Hof des Stadthauses, um den Hrn. Maire zu beglückwünschen; allein er wartete nicht bis sie zu ihm kamen, sondern begab sich ungesäumt nach dem Stadthaus, um ihnen für diesen Aufmerksamkeitsbeweis zu danken. Um 10 Uhr brachten ihm die Musikkorps der verschiedenen Bataillone der Nationalgarde, wechselsweise, Serenaden. Hr. v. Lürckheim bezeugte zu wiederholten Malen, wie sehr er durch diese Beweise von Liebe und Achtung seiner Mitbürger sich geschmeichelt fühle.

#### Afrika-Expedition.

Algier, den 30. August. Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, die Kabilen hätten den Bey von Litteri enthauptet: wir haben noch keine nähere Nachricht über dieses wichtige Ereigniß. Wenn es wahr ist, daß dieser kleine Despot durch die Hand der Seinigen umgekommen ist, so haben die Franzosen einen Feind weniger zu bekämpfen. Er war so furchtbar durch seine Treulosigkeit, daß der Bey, vor seiner Abreise von Algier, Hrn. von Bourmont vor ihm warnte.

Es geht kein Tag vorüber, an dem nicht ein Soldat von Beduinen auf dem Felde beim Obstpflücken er-

mordet würde. Wir liegen in der Umgegend von Algier, und bewohnen die von den Türken und Mauren verlassenen Landhäuser. Ich gehe zuweilen in die Stadt; man erstaunt über die große Menge von Fremden. Viele spanische, französische und italienische Kaufleute haben sich schon daselbst niedergelassen; die Anzahl von Restaurateurs, Wein- und Schaarenhändlern ist besonders beträchtlich. In den Straßen in der Nähe des Hafens sollte man glauben in einer französischen Stadt zu seyn, wenn man die Menge Aushängeschilde sieht. Man findet jetzt in Algier eine Bierbrauerei, ein Theater &c.

— Ein anderer Brief aus Algier von demselben Datum sagt, die Einwohner von Oran und Bona seyen noch immer in derselben traurigen Lage. Man erwartet mit Ungeduld die Ankunft des Generals Clausel, um diesem Uebel zu steuern. Es sey im Interesse Frankreichs, die Behörden dieser beiden Städte zu unterstützen, weil diese beiden Häfen den französischen Schiffen einen bequemen, vor Stürmen gesicherten Ankerplatz darbieten. — Wenn man das Land behaupten wolle, müsse man den Herbst benutzen, um die Eroberung zu sichern. In dieser Jahreszeit kommen die Araber in die Ebene herunter, und dann wäre es leichter sie zu bekämpfen, als in ihren Bergen, und man könnte sie eher unterwerfen.

Wie die Krankheiten abnehmen, wird die Mannszucht in der Armee wiederhergestellt. Die Hitze ist seit Ende der Hundstage bedeutend geringer, und der Dienst der Feldlazarethe und der Verproviantirung wird auch regelmäßiger verrichtet, seitdem die Armee nicht mehr unter freiem Himmel lagert. Bei der Ankunft des Obergenerals werden beinahe alle Truppen der Revue bewohnen können.

— Die ganze Marine hat die Erhebung des Hrn. Duperré zum Admiral mit der lebhaftesten Freude erfahren. (Estatette d'Alger.)

#### Niederlande.

Der Staats-Courant vom 10. Sept. sagt: „Der König, der mit Unwillen die Fortdauer der Insurrektion und des Aufstands gegen die gesetzliche Autorität in einigen Orten der Provinzen von Südbrabant und Lüttich vernommen, hat sich, in Erwartung des Resultats der Berathungen der auf den 13. d. einberufenen Generalsstaaten, verpflichtet geglaubt, zu verhindern, daß diese Rebellion sich nach denjenigen Orten, wo die Ordnung und Ruhe durch den guten Geist der Einwohner erhalten wurden, wie nach den Festungen der Niederlande verbreite, und die energischsten Maßregeln zu ergreifen, um die braven Unterthanen und die Bollwerke des Reichs gegen die Aufwiegler zu schützen. Zu dem Ende haben die Offiziere, welche über das Heer und in den Festungen Kommandiren, gemessene Befehle erhalten, diejenigen Vorkehrungen und Maßregeln zu ergreifen, welche auf Erhaltung der Ruhe abzuwecken; es ist ihnen vorgeschrieben, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Ausserdem haben die Gouverneurs der Provinzen Instruktionen erhalten, die ihnen gebieten, sich den Ruhestörern zu wider-

sehen, wenn sie in verbrecherischen Absichten das Glück der guten und friedliebenden Bürger zu gefährden suchen sollten. Alle Rechtlichdenkenden, alle aufrichtigen und treuen Freunde der Geseze und der Ordnung können versichert seyn, daß ihr Eigenthum beschützt, und ihre Rechte und Interessen nicht der Gewalt und Bosheit zum Raube werden sollen. Diese Versicherung beruht hauptsächlich auf dem Vertrauen, welches das Gouvernement in den vernünftigen Theil der Einwohner der Niederlande setzt, zu welchem Theile gewiß die bedeutende Mehrzahl des Volkes gehört."

— Der Prinz Abrecht von Preussen ist am 8. Sept. im Haag eingetroffen.

— Die vornehmsten Einwohner von Amsterdam haben einstimmig eine Adresse an den König votirt, worin sie Se. M. bitten, in die so sehr gewünschte Trennung des Nordens vom Süden einzuwilligen.

(Allgemeines Handelsblatt.)

#### Braunschweig.

Braunschweig, den 8. Sept. Auch wir sind in diesen Tagen Zeugen der schrecklichsten Aufbruchscenen gewesen. Die intendirte Reise des Herzogs nach England, wie es heißt, um mehrere Jahre daselbst zu verweilen, hatte eine große Unzufriedenheit erregt, indem besonders die niedere Klasse von einer solchen langen Abwesenheit Sr. Durchl. eine Vermehrung ihres Nothstandes befürchtete. Mit banger Besorgniß sah man vorgestern Vormittag eine Anzahl Kanonen vor der Artilleriekaserne auffahren, und am Abend brach die, wie es scheint, dadurch mehr gereizte als in Furcht gesezte Masse bei der Rückkehr des Herzogs aus dem Schauspiel in empörender Handlung aus, indem sie zusammenrottirt vor das Schloß zog, und sogar in dasselbe einzudringen versuchte. Dem Militär gelang es jedoch, dem frevelhaften Beginnen des nur aus der niedrigsten Klasse bestehenden Haufens Einhalt zu thun. Durch eine am andern Morgen erschienene Bekanntmachung des hiesigen Magistrats wurden die achtbaren Bürger aufgefordert, zusammenzutreten, um die Wiederkehr ähnlicher trauriger Scenen zu verhindern, zu welchem Ende auch noch einige besondere Vorschriften gegeben wurden. Zugleich wurde, zur Beruhigung der nothleidenden Klasse, die Nachricht gegeben, daß Se. Durchlaucht, mittelst Rescripts vom nämlichen Tage geruhet hätten, zur Beschaffung von Lebensmitteln Fünftausend Reichsthaler zu bewilligen, den dürftigen Unterthanen für das Wintersemester die Personalsteuer zu erlassen, zur Neupflasterung einiger Straßen die erforderlichen Zuschüsse anzuweisen, auch daß durch den angeordneten Abbruch der alten Kreuzgänge u. s. w. am Dome Gelegenheit zum Verdienst gegeben, und wegen des Feuerbedarfs für den Winter zweckmäßige Maßregeln ergriffen werden sollten.

Der gestrige Tag verstrich hierauf ziemlich ruhig. Am Abend aber, nachdem die (in der 9ten Stunde erfolgte) Abreise Sr. Durchl. des Herzogs bekannt geworden war, drang ein Haufe von Meuterern in das Schloß ein,

verwüstete dasselbe, und steckte es sodann in Brand. Die nachstehende heute erschienene Bekanntmachung enthält das Nähere über den Hergang dieses furchtbaren Ereignisses:

„Als gestern des Herzogs Durchlaucht die Errichtung eines Bürgervereins zur Sicherstellung der Stadt genehmigten, geschah solches unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Korps nur mit Piken oder Säbeln bewaffnet seyn, und auf keine Weise in die Nähe des Schlosses vorrücken sollte. Später, als die Dunkelheit schon eingetreten und das herzogliche Schloß von allen Seiten her umlagert war, verordnete Se. Durchl. die Vereinigung der Bürgermiliz mit den vor dem Schlosse aufgestellten Truppen. Es wurden sogleich disponiblen Abtheilungen der Bürgermiliz zu Hülfe geführt; allein auf Nebenwegen, und vorzüglich von der Gartenseite her, hatten zahlreiche Haufen bereits im Innern des Schlosses sich festgesezt, und die Bemühungen der Bürger waren nun fruchtlos. Dabei konnte jedoch, ohne das Blut der Bürger zu vergießen, die zum Schutze des Schlosses herbeigeeilt waren, nicht in die dasselbe umgebende Mauer eingehauen oder Feuer darauf gegeben werden, und Dank sey es der Mäßigung des herzoglichen Militärs und der ruhigen Ueberlegung des würdigen Anführers, Hrn. General-Lieutenants v. Herzberg Cz., daß der obige Umstand in Erwägung gezogen, und nicht nutzlos, da das Schloß doch nicht mehr zu retten war, Bürgerblut vergossen wurde. Wir waren Zeugen einer beklagenswerthen, schaudervollen Szene. Während die Bürgermiliz, obwohl unzureichend bewaffnet, den Verheerungen in den übrigen Theilen der Stadt zwar Schranken sezte, gieng das Schloß in Feuer auf. Die betrübende, jeden redlichen Bürger mit Abscheu erfüllende That soll und muß die letzte dieses Sturmes seyn. In Uebereinstimmung mit den herzoglichen Militärbehörden, nach dem Gutachten der Stadtverordneten, und auf den dringenden Wunsch der Bürgerschaft selbst, wird die Bürgermiliz mit dem herzoglichen Militär zu Herstellung und Erhaltung der Ordnung gemeinschaftlich wirken, und, um den Zweck schnell und vollkommen zu erreichen, ist bestimmt: 1) Die Kompagnien der Bürger werden mit dem herzogl. Militär gemeinschaftlich die Wachen beziehen. 2) Den Bürgerkompagnien werden an den Wachen Feuergewehre und Munition verabreicht. 3) Von den Wachen aus werden hinlänglich starke Patrouillen die Straßen durchziehen. 4) Von 7 Uhr Abends an werden Zusammenrottirungen nicht geduldet, und als solche wird angesehen, wenn mehr als 4 Personen auf den Straßen zusammen stehen. 5) Im Fall Rottirungen statt finden, und der Aufforderung, sich zu trennen und nach Hause zu begeben, nicht sofort Folge geleistet wird, werden militärische Zwangsmaßregeln ergriffen und nöthigen Falls wird sogar Feuer gegeben werden. 6) Frauenzimmer u. Kinder sollen nach 7 Uhr Abends auf den Straßen nicht geduldet werden. Sie sind, wenn sie betreten werden, an die Wachen abzuliefern. 7) Wenn auf einer Straße Unruhen wahrgenommen werden sollten, so ist dieselbe

sofort zu sperren. 8) Die Meister aller Gewerbe sind dafür verantwortlich, daß die Lehrlinge und Gesellen, welche bei ihnen wohnen, nach 7 Uhr Abends das Haus nicht verlassen. 9) Die Einwohner werden erinnert, nach 7 Uhr vor der Hausthür sich nicht aufzuhalten, um sich nicht unglücklichen Zufällen auszusetzen. 10) Von 6 Uhr Abends an sollen alle Brandtwein- und Biergeschenken gesperrt werden, und die darin betroffenen Personen nöthigenfalls angehalten werden, sich daraus zu entfernen. — Wir vertrauen zu dem Eifer unserer Mitbürger für das Wohl und die Ruhe der Vaterstadt, daß sie den durch die Umstände dringend gebotenen Maßregeln gern sich fügen, dadurch zu Erreichung der so hochwichtigen Zwecke beitragen und alle ihre Kräfte aufbieten werden, um uns bei unserem Bestreben, Personen und Eigenthum in Schutz zu nehmen, zu unterstützen.

Braunschweig, am 8. Sept. 1830.

Der Stadtmagistrat hierselbst.

Vode. Stiffer. Langerfeldt.  
(Preuß. Staatsztg.)

### Königreich Sachsen.

Dresden, den 10. Sept. Die letzte Nacht war hier sehr unruhig. Ein zusammengerotteter Haufe von Lehrburschen und Gesellen, besonders derjenigen Handwerks-Innungen, welche mit Feuer und Metall zu thun haben, brach gegen 10 Uhr Abends plötzlich hervor, zerstörte die Laternen der Gasbeleuchtung auf der Schlossgasse und auf andern Plätzen, brach in das Rathhaus auf dem Altmarkt ein, in dem man mit Leitern den Balkon erstieg, und von da in die Rathsstube und Versammlungszimmer, und verschonte nichts als die Vor- mundschaftsstube nebst den Depositengeldern, warf aus den zertrümmerten Fenstern die Masse von Alten und Papieren herab auf den Vorplatz, und verbrannte sie zugleich mit den dort gefundenen Tischen und Meubles. Ein anderer Haufe stürzte sich auf das nicht weit davon entfernte Polizeihaus, erbrach alle Stuben und Altensbehältnisse, und übergab dieß Alles dem vor dem Hause angeschürten Feuer, welches die ganze Nacht durch in hellen Flammen auflodernd, die Stadt mit Feuerlärm erfüllte. Die geringe Zahl der Polizeiwache u. Rathsdienner konnte der mit Aexten und andern tödtlichen Werkzeugen bewaffneten Rotte nicht den geringsten Widerstand leisten. Die von der geringen Anzahl der leichten Infanterie, welche meist auf den benachbarten Dörfern kantonirte, besetzte Haupt- und Thormache der Altstadt wurde überwältigt, und an ihre Stelle trat die, zwar bereits bestehende, aber hier auch nicht hinlängliche Bürgergarde. Unterdeß hatte sich, was von Besatzung an Reiterei und Fußvolk hier war, auf dem Altmarkt aufgestellt, war aber der wüthenden Menge zum Angriffe nicht gewachsen. Die Bürgergarde that ihr Möglichstes, und schützte wenigstens die herbeigeilten Feuerspritzen und Löschungsanstalten. Ein Kommando der Artillerie hatte sich in der Neustadt vor dem Hause

des Kabinetministers Grafen Einsiedel aufgestellt. Die Kassen aus den bestürmten öffentlichen Häusern waren in die von der Bürgergarde besetzte Hauptwache gelegt worden. Aber alle Arrestanten in der Polizei waren entkommen. Man erwartet im Laufe des heutigen Tages die reitende Artillerie von Radeburg. Prinz Friedrich kam mit dem frühesten Morgen von der Sommerresidenz in Pillnitz mit seinen Adjutanten in die Stadt, u. ist zu Fuß auf dem Hauptplatz herumgegangen. Eine außerordentliche Kommission, bei welcher sich auch der Geheime Rath v. Lindenau befindet, ist niedergesetzt, welche, wie man sagt, unter dem Voritze des Prinzen im Rathhause ihre Sitzung haben wird. Unstreitig wird das Aufrührermandat verlesen, und zu den kräftigsten Maßregeln geschritten werden. Der Markt muß von Euben gereinigt, und jeder Schlupfwinkel beleuchtet, auch die äußern Thore gegen das Eindringen fremder Unruhestifter gesperrt werden. Man hörte oft das Geschrei: Brod, Arbeit! Wie könnte aber den unvernünftigen Forderungen eines nur noch zu fest bestehenden Innungszwangs unbedingt gewillfahrt werden? (Allg. Ztg.)

### De s t r e i c h.

Wien, den 10. Sept. 4prozent. Metalliques 90 $\frac{1}{4}$ ;  
Bankaktien 1185.

### D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Durch das am 6. August d. J. erfolgte Ableben des Stadtpfarrers Sohm wurde die mit dem landesherrlichen Dekanat verbundene Stadtpfarrei Waldshut erledigt. Sie hat ein beiläufiges Einkommen von 1300 bis 1400 fl., aus welchem ein Hülfpriester zu unterhalten und zu besolden ist. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Verordnung vom J. 1810 (Regierungsblatt Nr. 38) insbesondere Art. 4 durch das erzbischöfliche Generalvikariat zu melden.

Durch den am 4. September d. J. erfolgten Tod des Pfarrers Dürr in Grözingen ist diese Pfarrei (Dekanats Durlach) mit einem Kompetenzanschlag von 467 fl. 27 kr. in Erledigung gekommen; die Bewerber um dieselbe haben sich binnen vier Wochen bei der obersten evang. Kirchenbehörde vorschriftsmäßig zu melden.

Durch Beförderung des Kaplans Pfisterer auf die Pfarrei Neckarburken, ist das Diakonat (vormals Kaplanei) Unterschüpf (Dekanats Wörberg) mit einem Kompetenzmäßigen Einkommen von 340 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen bei der fürstl. Leiningenschen Standesherrschaft zu melden.

Der katholische Lehrerdienst zu Rippenheimweiler ist dem Johann Baptist Malzacher, bisherigen Schullehrer zu Degerfelden (Bezirksamts Lörrach), übertragen, und dadurch der Schuldienst des letztgenannten Ortes, mit einem Einkommen von 158 fl., nebst freier Wohnung und 2 Klafter Holz, in Erledigung gekom-

men. Die Bewerber um solchen haben sich bei dem Dreisamkreisdirektorium vorschriftsmäßig zu melden.

Frankfurt am Main, den 13. Sept.  
Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.  
Söhne 1820 . . . . . 79½

#### Berichtigung.

Man bittet in unserm vorgestr. Blatte zu berichtigen:  
S. 1614 Sp. 13. 33 statt welche die einfache Abschaffung ic.  
I. welche für die einfache ic.  
— Sp. 23. 12 v. oben statt Anordnung I. Anwendung.  
— — 3. 7 v. unten statt 20 I. 40.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

15. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	273. 9,1 L.	11,1 G.	57 G.	SW.
M. 2	273. 9,8 L.	15,2 G.	47 G.	W.
N. 7½	273. 9,7 L.	11,7 G.	50 G.	Windstille

Trüb — heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 5.4 Gr. - 3.5 Gr.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 16. Sept. (zum ersten Male):  
Die Stimme der Natur, Schauspiel in 4 Akten,  
von F. L. Schröder; für die Bühne eingerichtet  
von C. Lebrun.

Freitag, den 17. Sept.: Liebe kann Alles, oder:  
Die bezähmte Widerspenstige, Lustspiel in 4 Akten,  
frei nach Shakespeare und Schink von Holbein. —  
Hierauf: Zwei Freunde und ein Rock, Posse in 1  
Akt, nach einem französischen Baudeville von  
Castelli.

Sonntag, den 19. Sept.: Die Bestalin, große  
Oper in 3 Akten, nach dem Französischen bearbei-  
tet; Musik von Spontini. Dem, Schmid, Ju-  
lia, zur dritten Gastrolle.

#### Todes-Anzeige.

Wir benachrichtigen hiermit unsere auswärtigen Ver-  
wandten und Freunde, daß unsere Tochter Karoline,  
unser einziges Kind, welches zu den schönsten Hoffnun-  
gen berechnete, heute früh nach 2 Uhr an den Folgen  
der Luftröhren-Entzündung sanft in eine bessere Welt

entschlummerte. Dieses Schicksal ist um so trauriger  
für uns, als unsere 4 übrigen Kinder ebenfalls nicht  
für dieses Leben erhalten werden konnten.

Wir bitten um stille Theilnahme.  
Lichtenau, den 14. Sept. 1830.

Dr. Karl H u h n.  
Friederike, eine geborne  
R e n z.

Karlsruhe. [Polytechnische Schule.] Die  
Prüfungen in der polytechnischen Schule werden den 4.,  
5., 6. und 7. Okt. im Saale des Lyceums gehalten wer-  
den. Indem man das verehelichte Publikum hierzu einla-  
det, benachrichtigt man dasselbe, daß der Wiederanfang  
dieser Schule auf den 27. und die Vorprüfung der Neu-  
aufzunehmenden auf den 25. und 26. Okt., Morgens 8  
Uhr, festgesetzt sey.

Wucherer.

#### Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen, und in Mannheim bei Tob.  
Pöfler, in Karlsruhe bei G. Braun, Ch. Groos, P.  
Maillot und D. R. Marx, so wie in allen übrigen Buch-  
handlungen zu haben:

Fürst und Volk im Lichte evangel. Verkärung.  
Eine Predigt, am hohen Geburtstages Seiner Kö-  
niglichen Hoheit des Großherzogs von Baden  
Leopold den 29. August 1830 gehalten von  
Kirchenrath G. H. Ahles. 8. broch. 12 fr.

Hannover, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist  
so eben in der zweiten, verbesserten und vermehrten Aus-  
gabe erschienen:

Kurzgefaßte Geschichte der christlichen Kirche, von  
weil. Pastor W. Busch. Zum Selbstunterrichte  
und zur Erbauung für Konfirmanden und erwach-  
sene Christen in evangel. Gemeinden. 8. 9¼  
Bogen. 1830. 27 fr.

Nach des verdienten Verf. Tode ist die 2te Auflage  
dieses mit Beifall aufgenommenen, und schon vielfach in  
Schulen eingeführten Buches vom Hrn. Pastor Besten-  
boschel sorgfältig und in demselben Geiste herausgegeben  
worden. so daß dieser zweckmäßige Leitfaden, worin die  
Rel. Geschichte eben so gemeinverständlich als erbaulich u.  
mit lebendiger Wärme vorgetragen wird, ferner die allge-  
meinste Verbreitung und Empfehlung verdient.

In den G. Braun'schen Hofbuchhand-  
lungen in Karlsruhe und Offenburg zu haben.

#### Für Reisende in der Bergstraße.

Der Verleger von A. L. Grimm's Vorzeit und Ge-

genwart an der Bergstraße, dem Neckar und im Obenwalde hat zur Bequemlichkeit der Reisenden, welche nur eine dieser Gegenden besuchen wollen, die Veranftattung getroffen, daß die Beschreibung einer jeden besonders durch alle Buchhandlungen zu haben ist, nämlich:

Die Bergstraße, mit 15 Kupfertafeln. geb. 1 fl. 45 fr.

Der Neckar von seinem Ausfluß bis Wimpfen, mit 12 Kupfertafeln. geheftet. à 1 fl. 30 fr.

Der Obenwald, mit 7 Kupfertafeln. geheftet. à 1 fl.

und zwar sowohl in der deutschen, als auch in der französischen Ausgabe zu denselben Preisen. Die vorzügliche Karte des Obenwaldes, des Neckarthaales und der Bergstraße, von dem verstorbenen Obristl. Haas, wird dazu à 1 fl. 30 fr. (auf Leinwand gezogen à 2 fl. 12 fr.) gegeben.

Darmstadt, den 27. Juli 1830.

Karl Wilhelm Leske.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg zu haben.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Konditorei kann ein auswärtiger Lehrling aufgenommen werden. Das Zeitungs-Komtoir ist erdilig die Adresse zu geben.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen, welches noch im Dienst, mit guten Zeugnissen versehen ist, im Nähen geübt, waschen und bügeln kann, und wenn es die Verhältnisse erfordern, auch mit Kindern umzugehen weiß, wünscht noch auf Michaeli eine Stelle als Stubenmädchen, oder sonst eine ähnliche, steht aber vorzüglich auf gute Behandlung. Ist im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Der Unterzeichnete erbietet sich, künftigen Herbst zwei junge Leute, welche das hiesige Lyzeum oder das polytechnische Institut besuchen, unter äußerst billigen Bedingungen, in Aufsicht, Kost und Wohnung zu nehmen.

Dittenberger,  
Ministerialsekretär.

Karlsruhe. [Logis.] In dem Hause Nr. 61 Amalienstraße ist der obere Stock an eine reinliche Familie auf 23. Oktober zu vermieten, bestehend in 6 großen in einander laufenden heizbaren Zimmern, einer großen Küche, einem heizbaren Mansardezimmer und Speicherkammer, nebst Keller und Holzremise; auf Verlangen kann auch Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

Karlsruhe. [Klavier feil.] Ein gut erhaltenes Klavier mit 6 Oktaven steht zum Verkauf. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Warnung.] Auf höchsten Befehl hin wird das Fahren und Reiten des Pürschweges in den obern Harbwardungen, von Bulach nach Neumalsch, bei 3 fl. Strafe wiederholt verboten.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1830.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzting.

Karlsruhe. [Aufforderung und Fahnung.] Der hiesige Schneidermeister Christian Ehret, gebürtig von Wend-

lingen, wird einer dahier verübten Nothzucht beschuldigt, hat sich jedoch vor gegen ihn eingeleiteter Untersuchung entfernt. In Gemäßheit ergangener Verfügung des Großherzogl. Hofgerichts des Mittelrheins wird derselbe nunmehr aufgefordert,

innen 2 Monaten

sich bei diesseitiger Stelle zu sistiren, und über das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam erkannt werden wird.

Zugleich werden sämtliche Behörden ersucht, auf den Obengenannten zu fahnden, und ihn im Beiretungsfalle anher einliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1830.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgärtner.

Signalement.

Derselbe ist 32 Jahre alt, ungefähr 6' groß, hat braune Haare, blaßes Gesicht, kleinen Backenbart, und ist schlanker Statur.

Bei seiner Entfernung von hier hatte derselbe einen ganz neuen tuchenen Ueberrock von Bronze-Farbe an, mit schwarz-sammetnem Kragen und mit einer Reihe Knöpfen. Er trug ferner eine dunkle Piquetweste, schwarzseidenes Halsuch, runden Hut und Stiefel.

Kasatt. [Diebstahl.] In vergangener Nacht sind zu Rothensfeld dem Steinhauemeister Georg Meß folgende Sachen gestohlen worden:

- a) Eine kleine silberne Sackuhr mit doppeltem Gehäus; sie ist schon alt, wird hinten aufgezogen, hat römische Zahlen, auf dem Werke ist London eingravirt, und an der Uhr hängt eine dombaghe Kette mit gelbem Schlüssel;
- b) eine etwas größere silberne Sackuhr, ebenfalls mit doppeltem Gehäus; sie wird vornen aufgezogen, und hat ebenfalls römische Zahlen; es befindet sich daran eine stählerne Halskette, und noch eine Kette von Stahl und von Messing, woran sich ein gelber Schlüssel und ein silbernes Weisirsstücklein, in welchem ein kleines Stücklein angebracht ist, befindet;
- c) an Geld 8 fl. 26 fr. worunter ein Kronenthaler;
- d) ein Sackmesser mit einem Feuerstahl, einer Raumnadel, einem Propfenzieher und einem krummen Messerlein;
- e) beiläufig 9 Ellen hänsenes Tuch;
- f) ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, frisch gefodt;
- g) mehrere ungewaschene Hemden von hänsenem Tuch, roth gezeichnet mit A. M. oder U. M.
- h) eine blaue f. Russenkappe mit Falten und einem Wachstuche darüber;
- i) eine länglechte, rothe, mit Goldfluß lackirte Tabakdose, auf deren Deckel sich ein silbernes Plättlein mit den Buchstaben G. M. befindet.

Als der Verübung dieses Diebstahles verdächtig wurde der Steinhauergeselle Johann Balthasar Pfors von Ruckloch darum angegeben, weil dieser Tages vorher aus dem Dienste des genannten Meisters getreten, und mit den Verhältnissen im Hause bekannt gewesen ist.

Derselbe ist von kleiner Statur, mißt etwa 5' 2 bis 3", hat ein bräunliches Gesicht, graue Augen, blonde Haare, einen großen Mund, spricht schnell, und hat den Pfälzer Dialekt.

Er trug bei seinem Abgehen von Rothensfeld einen dunkelblau tuchenen Kaputrock und eine rothe Kappe.

Dies wird zum Behuf der Fahndung auf die gestohlenen Gegenstände und auf den verdächtigen Thäter andurch öffentlich bekannt gemacht.

Kasatt, den 14. Sept. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Abelsheim. [Diebstahl betr.] Zu unserer Bekanntmachung vom 7. d. M., Nr. 8313, wird noch bemerkt, daß

in dem verlorenen Koffer sich noch folgende Gegenstände befunden haben, nämlich:

Ein Paar länglich viereckige, silberne und vergoldete Schuh-schnallen, gleichartige Hosenschnallen, mehrere vergoldete und schwarze Sticnadeln, dann ein Brief „an Frau Ammann Kranacher zu Vorberg.“

Abelsheim, den 12. Sept. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Herrmann.

Vdt. Seeber.

Durlach. [Dielen-Versteigerung.] Auf nächsten Samstag, den 18. September, Morgens 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Dielen-Markt gegen 1400 Stück Forle-Dielen verschiedener Sorten, als ein-, zwei- und dreizöllige, in kleinen Abtheilungen öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 11. Sept. 1830.

Karlsruhe. [Versteigerung einer Delmühle Nr. 16. zu Eigenthum oder in Bestand.] Die der Fanny Levischen Pflanzschaft abjudizirte, und von ihr auf's selbste wieder hergestellte vormalige Ebelische Delmühle, Hanfreibe und Walze, unweit Ruitz bei Bretten gelegen, wird

Dienstag, den 28. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im Ort Ruitz, alternativ entweder als Eigenthum unter vortheilhaften Bedingungen, oder wenn dies nicht geschieht, in Bestand auf mehrere Jahre weggegeben werden.

Die Liebhaber erhalten hievon Nachricht mit dem Anhang, daß sie sich mit zuverlässigen Vermögensattestaten zu versehen haben.

Ettlingen. [Bey-Lieferung betr.] Es sollen circa 2000 Ellen  $\frac{3}{4}$  breiter weißer Bey angeschafft, und hiewegen Soumissionen eingefordert werden.

Die Soumissionen werden aufgefodert, das Muster, wonach die Lieferung zu geschehen hat, persönlich dahier einzusehen oder einsenden zu lassen, und die Lieferungsbedingungen zu vernehmen, sofort ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Bey-Lieferung“ bis

Montag, den 27. dieses Monats, dahier einzureichen.

Ettlingen, den 11. Sept. 1830.

Großherzogliches Montirungs-Kommissariat.

Karlsruhe. [Eichene Holländer, Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.] Freitag, den 24. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im Eöllinger Gemeindevald

41 eichene Klöße,

welche sich theils zu Holländer, und theils zu Bau- u. Nutzholz eignen, und bereits an gut fahrbare Wege geschafft werden, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt werden.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich zur obgedachten Zeit im Eöllinger beim Rathhaus einfinden, von wo sie alsdann zu dem Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1830.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

Abersbach. [Pachtentrag.] Die bei Abersbach, an der Straße von Einsheim nach Nappennau liegende, sehr ergiebige Gypsgrube und Gypsmühle nebst Wirtschaftszugebäuden, so wie auch einige Güter, will Unterzeichneter in mehrjährigen Zeitbestand abgeben. Die etwaigen Pachtliebhaber können die Pachtbedingungen täglich bei mir einsehen.

Abersbach, den 6. Sept. 1830.

Bauer,  
Gerichtsschreiber.

Zhingen. [Dienst-Antrag.] Die erste Gehülfsstelle, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 350 fl. und freier Wohnug, ist dahier erledigt. Bewerber um dieselbe wollen sich, unter Vorlage der Zeugnisse über Befähigung und Sitten, in frankirten Briefen melden. Der Eintritt kann entweder sogleich oder nach 3 Monaten geschehen.

Zhingen, den 4. Sept. 1830.

Großherzogl. Obereinnehmeri.  
Mader.

Lörrach. [Bekanntmachung.] Nach einer Eröffnung der Großherzoglichen Oberpostdirektion ist hochdieselbe nicht abgeneigt, einem passenden Käufer des dermaligen Posthauses in Warmbach, unter künftige abzuschließenden vertragmäßigen Bedingungen, die Posthalterei zu übertragen; was in Bezug der auf den 28. dieses ausgeschriebenen Versteigerung zu Jedermanns Kenntniß gebracht wird.

Lörrach, den 9. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

Hornberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Christian Aberle, Sohn des verstorbenen Bauern Georg Aberle am Berglehen (Stabs Gutach), wurde unter dem 21. Febr. 1823 Nr. 905 zur Empfangnahme seines Vermögens binnen Jahresfrist öffentlich aufgefodert, hat sich aber seither nicht gemeldet. Er wird daher für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Hornberg, den 4. Aug. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Hart.

Neuenbürg. [Schulden-Erledigung.] Bei dem auf Absterben der Ehefrau des Gottlieb Friedrich Güttinger, Schiffwirts und Holzhändlers allhier, aufgenommenen Inventar über das gemeinschaftliche Vermögen beider Eheleute hat sich ergeben, daß das Aktiv-Vermögen 10,401 fl. 5 fr. 3 hl., und die Summe der bekannten Schulden 7,995 fl. 53 fr. 4 hl., dagegen das Beibringen der verstorbenen Ehefrau 6,272 fl. 58 fr. beträgt, mithin, wenn die Kinder der letzteren unter Anrufung der weiblichen Rechtswohlthaten das Beibringen ihrer Mutter zurückfordern wollten, eine Unzulänglichkeit von 3,867 fl. 46 fr. vorhanden wäre. Hierauf hat der Wittwer Gottlieb Friedrich Güttinger das gesammte Vermögen an die Kinder und beziehungsweise an die Gläubiger abgetreten, und der Pfleger der Kinder hat erklärt, daß er in dem Falle das Vermögen für dieselben übernehmen, und die Gläubiger befriedigen wolle, wenn der Verlust der Kinder an ihrem Muttergut größern Theils durch freiwilligen Nachlaß der Gläubiger von ihren Forderungen gedeckt werden könnte. Zur außergerichtlichen Verhandlung über diesen Gegenstand werden nun sämmtliche Gläubiger des Gottlieb Friedrich Güttinger auf

Mittwoch, den 29. September d. J.,

Morgens 8 Uhr, hieher auf das Rathhaus vorgeladen, mit der Androhung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder nicht sich durch rechtsgültig Bevollmächtigte vertreten lassen, insofern ihre Forderungen nicht bereits bekannt sind, gar nicht berücksichtigt; insofern aber ihre Forderungen bekannt sind, hinsichtlich des vorhabenden Nachlassvergleichs, als dem Willen der Mehrheit der übrigen Gläubiger ihrer Klassen beiretend, angenommen werden.

Neuenbürg, den 23. August 1830.

Auf Beschluß des Stadtraths.  
Stadtschultheiß  
Fischer.